

Protokoll:

Oberbürgermeister Langner weist darauf hin, Herr Hastenteufel sowie Herr Langenstein (Amt 61) stünden für Fragen in der Angelegenheit zur Verfügung.

Auf Anfrage aus der Mitte des Ausschusses erläutert Herr Hastenteufel an Hand von Kartenmaterial aus dem Geoportal mögliche Standorte für Windräder sowie die mit den jeweiligen Örtlichkeiten verbundenen Schwierigkeiten, wie z.B. Einflugschneisen vom Flughafen Winnigen, Hochspannungsleitungen, schützenswerte Tiervorkommen, die Konkurrenz zu wichtigen Landwirtschaftsflächen und insbesondere die Lagebeziehungen zum UNESCO Weltkulturerbe Mittelrheintal, das die Errichtung von Windenergieanlagen auf dem überwiegenden Stadtgebiet ausschließt. Zudem stelle sich immer die Frage, ob ein Investor auch auf diese vorgesehenen Flächen gehen wolle und die Standort für rentabel halte.

Ferner verdeutlicht Herr Hastenteufel an einem Beispiel in der Gemarkung Urmitz / Weißenthurm die Nutzung von Agrikultur PV-Anlagen, die eine gleichzeitige landwirtschaftliche Nutzung mit Solarstromerzeugung ermöglichen. So könnten die ohnehin knappen Landwirtschaftsflächen im Stadtgebiet weiter genutzt werden. Der seiner Zeit interessierte Investor hatte aber nur an der Errichtung herkömmlicher Freiflächen PV-Anlagen zu errichten und war nicht bereit Planungen in Richtung Agrikultur PV weiter zu betreiben.

Ein weiteres Problem bei der Umsetzung von erneuerbaren Energien seien die fehlenden Fachplaner innerhalb der Verwaltung und extern in den Planungsbüros. In den Ausschreibungsverfahren ein Planungsbüro zu finden, gestalte sich momentan sehr schwierig und wenn es gelänge, dann fielen die Honorarforderungen entsprechende hoch aus. Es konnte aber ein Büro gefunden werden, dass für die Stadt Koblenz das Stadtgebiet hinsichtlich Potenzialflächen für Windkraft und Freiflächen-PV und den geänderten rechtlichen Parametern (u.a. Abstand zu Wohnbebauung) überprüft.

Des Weiteren verweist Herr Hastenteufel auf eine geplante Sondersitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Mobilität am 24.01.2023 in dem die Potenziale der erneuerbaren Energien neben Themen wie Flächennutzungsplan und der Verkehrsanbindung der Bebauungsplanfläche „Fritschkaserne“ auch aus umweltplanerischer Sicht beraten würden.

Seitens des Ausschusses wird gebeten, bei der Standortwahl die Interessen der Landwirte mit im Blick zu behalten, da immer mehr kleinere Betriebe aufgeben müssten und die Flächen im Stadtgebiet diesbezüglich begrenzt seien. Hier sollten in Absprache mit der Landwirtschaftskammer Abfragen unter den Landwirten bzw. Eigentümern der Flächen erfolgen, wo Interesse bestehe, Grundstücke für eine solche Nutzung zur Verfügung zu stellen.

Von Ausschussmitgliedern wird bemängelt, dass Verfahren bei Projekten zur Wind- oder Solarerzeugung auch mit bereits bekannten Investoren so lange bis zur Realisierung dauern würden.

Hier dürften keine unnötigen Hürden seitens der Verwaltung aufgebaut werden, sonst werde man die Energiewende nicht schaffen.

Oberbürgermeister Langner gibt zu bedenken, dass sowohl für die Errichtung von Windkraftanlagen als auch zur Entwicklung von Freiflächen Photovoltaikparks Investoren an die Stadt herangetreten seien. Die Verwaltung berate diese selbstverständlich bei ihren Anliegen und sei bestrebt, die planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Realisierung zu schaffen. Aber es gebe nun einmal entsprechende Vorgaben, die die Kommunen einzuhalten hätte. Zudem finde man zu jedem Standort immer Befürworter und vor allem Gegner, die die Planungen verzögerten. Allerdings finde in der aktuellen Energiekrise langsam ein Umdenken in der Bevölkerung statt.

Herr Hastenteufel ergänzt noch, es gebe im Stadtgebiet keine konfliktfreien Flächen und so müsse immer durch die politischen Entscheidungsträger eine Abwägung der Interessen stattfinden auf Basis von fundierten Daten im Rahmen der Fachplanung.